

B. II. 14. Qu.



10
Erbärmliche Begebenheit
Einer grausam verübten

Mord = That,

Welche

Maria Dorothea Heißnerin,

Gebürtig aus Halle, und

Barbara Elisabeth Weißbernerin,

Gebürtig aus Coblenz,

An einer in die vielen Jahre verwittibten Soldaten Frau,

Namentlich Dorotheen Kleinin,

In einem Hause auf den sogenannten Peters-Berge alhier,
die Woche vor Ostern dieses igigen 1725. Jahres nach Mittags
zwischen 4. und 7. Uhr, beghastig verübet.

Darauf aber nach allergnädigsten Königl. Dispensation und eingezoholten Urtheil, auch nach beyderseits vorhero selbstigen Geständnüßes

Am 24. August Anno 1725.

Von oben herunter gerädert und Ihre Leiber aufs Rad
geflochten wurden.



Gedruckt in diesem 1725. Jahre.



J. N. J.

Sehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet wider die si-
nigen Anläuffe des Teuffels. Diese nachdrücklichen Worte recom-
ment ir zwar der Apostel Paulus denen Ephesern, umb sich vor dem
Teuffel und seinen listigen Nachstellungen zu hüten: Jedoch aber lies
get jeder Gott- und Christum liebenden Seele ob, alle und jede Bi-
bliche Sprüche und Inhalt wohl zu beherzigen und sich zu Nutzen zu machen:
Daß dieses aber die nunmehr zum Todte gehenden Mörderinnen Nahment-
lich *Maria Dorothea Zeisnerin*, und *Barbara Elisabeth Weißbernerin*
nicht gethan, sondern statt Göttlichen und Biblischen Nachforschen dem Teuf-
fel zu seinem Werkzeuge sich haben gebrauchen lassen, erbeller daraus: Näm-
lich so wohl die *Zeisnerin*, welche noch unverheurathet ist, als auch *Weiß-
bernerin*, welche mit einer Manns-Person verhehlget gewesen, und noch zwey am
Leben seyende unmündige Kinder hat, sind beyderseits in einem und zwar im 33.
Jahre ihres Alters, hätten also billig Christi heiligen Gebothe gemäß sich ih-
rer Hände Arbeit nähren und voraus fleißig beten sollen und können. Demo-
nach sie aber solches aus denen Herzen und Gedächtniß gesehet, und sich viel
lieber zu allerhand ärgerlichen und sündhaften Leben resolvirt, auch absonderlich
sich die schändliche Hurerey und den Müßiggang haben gefallen lassen, so ist ih-
nen der Teuffel dermassen bedienet gewesen, daß sie durch sein süßes, und li-
stiges Verstellen (indemahln sie bey mühseligen Leben in Hunger und Armuth
gerathen, und ihr verbotnes Handwerk der Hurerey nicht viel Profit eingebracht
hat) zu kurzer Resolution geschritten, sich, aufwas Art es auch geschehen möch-
te, zu erst Geld anzuschaffen, und damit sich Männer zu erkauften. Nachdem
aber dieser von dem Teuffel eingeprägte Vorschlag nicht so geschwinde hat ins
Werk gerichtet werden können, so sind sie ihres eigenen Geständniß nach gan-
zer drey Wochen gemilllet gewesen *Dorotheen Kleinin* umzubringen, und die-
weil sie gemuthmasset, als trüge sie ihre sauer erworbene Haabe und Baar-
schafft stets mit sich, ihr nach vollendeter Mordthat das Geld zu nehmen, und
davor sich Männer antrauen zu lassen: Ist auch leider dahin gediehen, daß
sie die nur erwähnte *Dorotheen Kleinin*, (welche vorher öftters bey ihnen
aus- und eingangen ist) mit schmeichelnden Worten Acht Tage vor ickig ver-
gangenen Ostern zu sich gebeten, dem Vorgebey nach als hätten sie nützliche
und

und gute Sachen mit ihr abzuhandeln, welche verstellere Worte so viel gefuch-
tet haben, daß die Kleinin besagten Tages sich willig eingestellt, mit beyder-
seits Mörderinnen gegessen und getrunken; Nach geendeter Mahlzeit aber
und unterschiedenen gepflogenen Discursen, ist der erwürgten Kleinin ein
Schlummer ankommen, welches die eine Mörderin nemlich die Weißberne-
rin observiret, und zu ihr gesagt: sie solle sich vor ihr niedersetzen, und den Kopf
in ihren Schooß legen, sie wolle mit zusehen, ob sie etwa (mit Respect zu mel-
den) Ungezieffer drauf hätte, als sie nun darein gewilliget, und sich vor der
Weißbernerin zur Erde gesetzt, den Kopf in ihren Schooß geleet, und nach
Kurz verstrichener Zeit in Schlummer gerathen, so ziehet die vielmahlgefagte
Weißbernerin den in die drey Wochen schon bey sich getragenen und mit ei-
ner Schleiffe darzu bereiteten Strick aus der Ficken, wirfft solchen der schlum-
mernden Kleinin über den Kopf umb sie in der Stille zu erwürgen; Was-
sen sie aber solches alleine zu verrichten so ohnmächtig gewesen, die Kleinin
auch so viel sie gekönt ziemlichermassen sich gewehret, so hat die Zeisnerin
Hand mit angeleget, sie jämmerlicher Weise zur Erden geworffen, sie auf
unmenschliche Art durch schlagen und würgen endlich erdroffelt, und damit sie
erfahren möchten, ob sie auch recht tödt sey, ihr etliche Stiche mit einem Messer
versetzet, nackend ausgezogen, und in der Kürze berathschlaget den erwürgten
Cörper zu zerschneiden, in einen Sack zu stecken und ins Wasser zu schmeissen,
indem sie aber etliche Schnitte in das dicke Fleisch gethan, und befunden, daß
sie und ihre untaugliche Messer zu ungeschickt waren, haben sie den ziemlich zer-
schnittenen und zerstückelten Cörper auf unchristliche Weise in einen Sack
gesteckt, in den so genannten Lachsfang allhier geworffen, ihre Kleider zertren-
net, die darinnen befindliche 9. Reichsthaler und etliche Groschen getheilet, den
gesamnten Habit in den Ofen geschmissen, und sich weiter um nichts beküm-
mert, als wie sie durch die bereits erworbene, und auf verfluchte Weise lan-
gsich genommene Beuthe muntere und zur Courtesie geschickte Kerls an sich be-
kommen möchten; Da aber der allwissende GOTT auch dieses nicht ver-
borgten und ungestraft hingehen lassen wolte: Als hat man des Tages drauf
den erwürgten Cörper alsbald gefunden, nach vorhergegangener Besichtigung
und Visitation zur Erden bestattet: Die beyden Mörderinnen aber auf Ver-
sehl des Hochlöbl. Sibichensteinischen Amtes zur Gefänglichen Haft gebracht,
und da sie nach geschehener Gerichtlichen Verhör die auf so gottlose Weise ver-
übte böse That gestanden, und solches mit nicht wenigen vergossenen Bluthrä-
nen herzlich bereuet, sind sie Krafft des dierhalb eingeholten Urthels am 24.
August 1725. auf das Rad, nachdem sie vorher von obenunter geradbrechet,
condemniret worden. Gott wolle sich ihrer Seelen gnädigt erbarmen, uns
aber lehren, daß wir nichts thun, als was seinen heiligen Willen wohlgefäl-
lig ist.

Zuf.

Buß = Lied.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. re.

Weh mir, daß ich so oft und viel
 Als war ich gar verblendet,
 Gefündigt ohne Maß und Ziel,
 Von Gott mich abgewendet,
 Der mir doch nichts als lauter Güt
 Und Wohlthat stets erwiesen hat
 In meinem ganzen Leben.

Weh mir, daß ich für meinem Gott
 Mein Herz so fest verschlossen,
 Darinnen er mein Schuß in Roth
 Zu seyn war unberdrossen,
 Viel Greuel hab ich drein gebracht,
 Des Heren Gutthat nie bedacht,
 Muthwillig sie verlassen.

Groß ist zwar meine Missethat
 Die ich bisher verübet,
 Doch ist viel größser deine Gnad
 Die mich so brünstig liebet,
 Daß ich in meinem ick'gen Weh
 Betrost in meiner Seelen steh,
 Du wirst mir Gnad erzeigen.

Ich habe dir oft wiederstrebt,
 4.
 Gefolget meinen Lüsten,
 Und den Begierden nach gelebt,
 Die was recht ist verwüsten,
 Dich liebsten Gott hab ich veracht,
 Und nur auf Gottlos seyn gedacht,
 Ach! Vater gieb mir Gnade.

Die hast du keinen ja versagt,
 5.
 So lang die Welt gestanden,
 Wer dir vertraut und nicht verzagt
 Wird nimmermehr zu schanden.
 Ich bitt, ich steh, ich schrey, ich ruff,
 Auf deine Gnad ich wart und hoff,
 Gott sey mir Sünderin gnädig!

Drum bitt ich dich o Gott um Gnad,
 6.
 Du wollst nicht mehr gedencken
 Was ich geübt vor Frevelthat,
 Ins Meer wollst du sie sencken,
 Die Sünd erlaß die Straff abführ,
 Ein neues Herze schaff in mir:
 Um Jesu Christi willen.



1078

PLA

+



Erbärmliche Begebenheit
Einer grausam verübten

W o r d = T h a t,

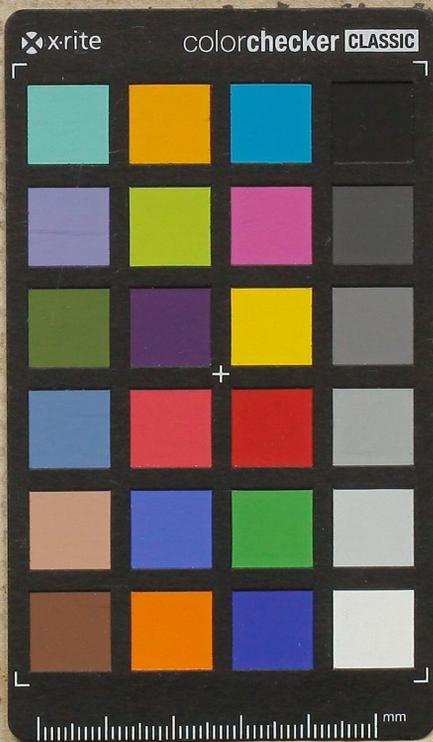
Welche

Maria Dorothea Heißnerin,
Gebürtig aus Halle, und

Barbara Elisabeth Weißbernerin,
Gebürtig aus Löbejün,

An einer in die vielen Jahre vermittelten Soldaten Frau,
Namentlich Dorotheen Kleinin,

genannten Peters-Berge alhier,
am 17. August 1725. Jahres nach Mittags
1 Uhr, beschaffen verübet,
den Königl. Dispensation und eingewilliget
erseits vorhero selbstigen Geständnisses
August Anno 1725.
wert und Ihre Leiber aufs Rad
gebracht wurden.



Diesem 1725. Jahre.

